

Auf nach Italien!

Mit dem Fahrrad von Tübingen zum Comer See

 & Martin Reiche

2018





18. Juni 2018:
Satteltaschen packen!
Kaffeemaschine aus!
Helm auf!
Raus aus der Haustür!
Rauf aufs Rad!
Und ab geht's nach Süden!





Immer flussabwärts
der Donau entgegen
verläuft unsere Fahrt.





Herrn Gallus kurz unsere
Aufwartung gemacht...



WASSER IST LEBEN
DARUM HALTE ES SAUBER
SONST IST ES DEIN ENDE



...erreichen wir die
schwäbische Riviera bei
schönstem Sonnenschein.





Wanderer, kommst du
nach Liechtenstein...





Die Pizzeria Mamma-Mia in Chur hat uns beide (wie schon zuvor Achim und Martin in 2012) voll überzeugt - nicht nur durch ihren stolzen Preis!



Vorbei an den Abgründen und Festungen der Porta Raetica bei Rhäzüns



Lehrpfad PORTA

Der Lehrpfad und seine drei Stationen

Der Lehrpfad des Projekts PORTA RHAETICA orientiert an drei Stellen über die eng verzahnten vier Baudenkmäler von nationaler Bedeutung aus dem 13. und 20. Jahrhundert.

Ein kurzer Fussweg führt von hier hinunter zu den beiden Tafeln 2 und 3.

Tafel 1
beim Festungseingang:
Die Festung Juvalta

Tafel 2
an der historischen Reichsstrasse:
Die Talsperren von 1216 und 1942

Tafel 3
im Südturm:
Die Burg der Herren von Juvalt aus dem Jahr 1216



Für eilige Leser...

Die durchgesicherten Invasionspläne Mussolinis in Juni 1940 lösen auf den Bündner Pässen eine intensive militärische Bautätigkeit aus. Auch dort, wo Täler sich zu einer Passage oblige verengen, wird der freie Durchlass gesperrt oder zur Sprengung vorbereitet. Im Engnis von Rothenbrunnen werden 1941 vier Festungen in den Fels gesprengt; vor dem grössten der vier Werke sähst Du nun 1942 ist der Ausbau abgeschlossen, das Werk ist mit einem Panzerhindernis verstärkt, 14 km Stacheldraht sind im Infanteriehindernis verbaut.

Was selbst in den streng geheimen Plänen der Festung nicht eingezeichnet ist: Das Depot Nr. 4 der Nationalbank mit einer Lagerkapazität von 140 Tonnen Gold. Das Werk ist bewaffnet mit einer Panzerabwehrkanone und vier Maschinengewehren, dreissig Mann können darin hausen und haben Vorläufe für drei Monate. Im kalten Krieg erhält das Werk eine Panzerabwehrkanone 90 mm und modernere Maschinengewehre.

Nach dem Bau der N13 wird die Festung 1990 als letztes Werk der Schweiz noch einmal umgebaut, um auf die Sperre der Autobahn schiessen zu können, der mühsame Hocheingang wird an den Polenweg verlegt.

Eine Festung und die Weltgeschichte

1940

Am 18. Juni 1940 besucht Mussolini Hitler in München und vereinbart die Aufteilung der Schweiz nach ihrer Niederlage. Die Angriffskarten beider Armeen zeigen nun mit einem dicken schwarzen Strich die Aufteilung: Wallis, Tessin und ganz Graubünden bis Maienfeld sollen zu Italien, der Rest zu Grossdeutschland geschlagen werden.

In der Lombardei stehen sechs Divisionen zum Angriff von Süden bereit. Mit vorgegebenen Vormarschachsen und Zielen. Die beiden Gebirgsdivisionen «Marche» und «Puglie» sollen über den Splügen, den Jorio-Pass und den San Bernardino-Pass ins Hinterheintal vorstossen.

Aber Mussolini will erst losschlagen, wenn auch die 23 errechneten Divisionen der Wehrmacht bereit sind, gleichzeitig zwischen Luzernsteig und Genf anzugreifen.



Operationsentwurf vom 16. August 1940 für fünf italienische Divisionen: Für den Kampf gegen die Gebirgsbrigade 12 und die 12. Division waren zwei bewährte Gebirgsdivisionen in der Lombardei einsatzbereit.

Der schwarze Strich im Operationsplan trennt das italienische von nichtdeutschen Interessengebiet. Bei einem Sieg der Achsenmächte wäre in Maienfeld und Chur Italienisch alleinige Amtssprache geworden, deutsche Vornamen wären verboten worden... Das Leslen Südtirolo ist uns erspart geblieben.

Weil die 23 Divisionen für die «Operation Schweiz» im Herbst 1940 nie in ihrer Gänze bereit stehen, und Hitler sie schon im März 1941 gegen Russland einsetzen will, wird die Einverleibung der Schweiz verschoben.

Hitlers Luftwaffenmarschall Göring spottet:

Die Schweiz, das kleine Stachelschwein, das holen wir im Rückweg heim...

Der Lehrpfad PORTA RHAETICA, ermöglicht durch eine Spende der Graubündner Kantonalbank, verbindet vier Baudenkmäler von nationaler Bedeutung: Burg Juvalt, Talsperre von 1216, Festung Juvalta links und Panzerhindernis von 1942. Das Ensemble wurde

1941

Aber die Planungen und Bereitstellungen in Norditalien sind nicht unerkannt geblieben. Es gilt, den Aufschub zu nutzen. Nun werden mit einem riesigen Bauprogramm alle Bündner Alpenpässe befestigt und natürliche Engpässe wie Roia, Viamala, Schyn, Klus und auch das Engnis von Juvalta stark befestigt.

1962

Die Konfrontation zwischen Ost und West im Kalten Krieg gipfelt in der Kubakrise, die Sowjetunion hat dort heimlich 42 Mittelstreckenraketen mit 80 Atomsprenköpfen stationiert, mit denen alle grossen Städte der Westküste der USA zerstört werden könnten. Die Armeen Westeuropas erhöhen den Bereitschaftsgrad.



Festung Juvalta links, Panzerhindernis Juvalta links und Infanteriehindernis im Jahre 1943. Der Rhein war damals nur auf der linken Seite begründet, gegen den Felsen von Juvalta bestanden mehrere Flussarme. Illustration von Joe Rahrer nach Skizzen von Felix Nöfinger.

Wer heute die mittelalterliche Anlage mit der modernen Festung vergleicht, muss staunen, wie wenig sich in 725 Jahren verändert hat.

Die U-förmige Talsperrung von 1216 wird mit einem U-förmigen Panzerhindernis erweitert, zum Verriegeln der mittelalterlichen Burgtore zieht man Sperrbalken aus Mauerkanälen, beim Panzerhindernis liegen eiserne Zugschienen in ihren einbetonierten Kanälen bereit. Der Hoheingang des Burgturmes liegt 8 Meter über dem Boden, der Festungseingang 7 Meter über dem Felsfuss. Der Zugang zur Hochburg ist durch verwinkelte Zwinger geschützt, wer in die Festung eindringen will, steht vor verwinkelten Innenverteidigungen.

Nun werden auch die Bündner Festungen ausgerüstet. Die Panzerungen moderner Kampfpanzer sind mit den als «Panzer-Anklopfgerät» verspotteten 4.7 cm-Kanonen nicht mehr zu durchschlagen. Sie werden durch moderne 9 cm-Panzerabwehrkanonen ersetzt, die wassergekühlten Maschinengewehre Modell 1911 durch moderne Maschinengewehre Modell 1951 mit Wechselläufen.

Festungen sind nicht leicht einzunehmen: Hinter Panzertürmen und Scharten wartet eine schwere Verteidigungsanlage, die mit leichten Maschinengewehren gehalten wird, aus Handgranaten-Auswurföffnungen können den Angreifern scharfe Handgranaten entgegeng.



DHG 17

1990

Der Kalte Krieg ist vorbei, Michail Gorbatschow hat im Sommer 1988 befohlen, die Angriffsplanungen gegen westliche Länder einzustellen, die Sowjetunion ist in Auflösung begriffen, die Berliner Mauer gefallen. Doch die Schweizer Armee traut dem neuen Frieden noch nicht ganz. Als letzte Nachrüstungen an Schweizer Infanteriewerken werden die beiden Festungen Juvalta links am Polenweg und Juvalta rechts über der Italienischen Strasse so umgebaut, dass sie mit ihren beiden Panzerabwehrkanonen und einem Maschinengewehr auf die Panzersperre über die neue Autobahn wirken können. Das Panzerhindernis von 1941 wird erweitert, damit die N13 gesperrt werden kann, im Isola-Bella-Tunnel werden Sprengladungen eingebaut. Fünf Jahre später ist der Druck des Kalten Krieges endgültig vorbei, die Festungen werden stillgelegt und 2006 aus der Geheimhaltung entlassen.



Die Sperrstelle Nr. 1207 Rothenbrunnen von 1995

- 4 Infanteriewerke in Felskavernen
- 2 Panzerabwehrkanonen und
- 6 Maschinengewehre
- 5 moderne atomisierbare Unterstände ASU
- 3 geladene Sprengobjekte in Polenweg, Italienischer Strasse und im Autobahntunnel
- 8 Strassenbarrikaden, davon eine «Stahlspinne» auf der Autobahn
- 1 Bahnbarrikade im RfB-Trasse

Der Name sagt es: Eine Sperrstelle soll Durchgänge sperren und einen mit Panzern mechanisierten Gegner aufhalten. Damit die Hindernisse nicht beseitigt werden können, stehen sie unter dem Feuer der vier Kampfbauten. Schon 1939 hiess der Grundsatz: Keine Sperre ohne Feuer!

Schon der Operationsbefehl des Kommandanten der Gebirgsbrigade 12 vom 20. Februar 1944 sagt es mit einem einzigen Satz: «Die Kampflinie Beverin hält die Strassen-sperre von Rothenbrunnen von Nord und Süd».

Seit den 1980er Jahren liegt die Sperrstelle im Feuerbereich eines modernen 12 cm-Zwillingminenwerfers, dessen Standort immer noch der Geheimhaltung unterliegt. Am Ende ihrer langen Geschichte zeigt sich die Sperrstelle Rothenbrunnen also nicht etwa als veraltet, sondern modernisiert und mit hoher Feuerkraft.



Flussübergang Nr. 12 in 1916/1923. Die Wägen werden mit den Lastwagen auf Lärmen gelad und abtransportiert. Die Verankerung der beiden Seiten ist durch den Tunnel verbunden. Länge: 100 Meter, Breite: 10 Meter.



Auf Überwegen werden die Wägen nach Bedarf transportiert. Gefährlich: Stürze, Lawen, die gefährlichen Kantenbereiche und ungeladene Sprengstoffe, die selbstständig explodieren können.



Der Tunnel einer Wasserfassung? Standort vor 1916 war ein 200 Meter langer, 20 cm Durchmesser, der heute noch vorhanden ist. Der Tunnel ist heute ein 100 Meter langer, 100 cm Durchmesser Tunnel.



Wenn die Notwehr der Festung im Falle eines Angriffes ausbleibt, wird die Festung durch einen 100 Meter langen Tunnel mit der Festung verbunden.

Schiessen und Treffen bei Nacht und Nebel

Bei Nacht und guter Sicht können Panzerabwehrkanoniere und Mitrailleure auf Sicht mit dem Zielfernrohr schießen, geführt über Telefon durch die Aussenbeobachter und den Kommandanten. Bei Nacht und Nebel treffen sie ihre Ziele mit Hilfe von Panoramen über den Waffen, auf denen ein Fadenkreuz anzeigt, wohin die Waffe zielt.



Der Panoramazeiger des Maschinengewehrs zeigt auf Ziel Nr. 5, die Geschützscharfe des Gegenwerkes «Jovella recta» über der Kantonsstrasse.



Ein Blick durch das Zielfernrohr zeigt, dass die Waffe richtig auf Ziel Nr. 5 justiert ist.

Künstliche Felsen...

Der Gegner soll eine Festung erst erkennen, wenn sie das Feuer eröffnet. Dazu werden bereits beim Bau der Festungen von Juvalta und Ravetj Eingänge und Scharten mit künstlichen Felsen getarnt. Mit einer einfachen Handkurbel können die Mitrailleure die «Felsen» aufklappen oder zur Seite schieben.

Im Aktivdienst waren die besten Künstler der Schweiz in «Tarndetachementen» eingeteilt, wie etwa der bekannte Maler Hans Erni.



Neigung über den Tunnel der Mitrailleure (siehe Bild links), geschlossene und geöffnete Variante. Die Mitrailleure sind in Richtung vorgebaut, auch wenn keine Spur der Mitrailleure auf dem Foto zu sehen ist.



Neigung über den Tunnel der Mitrailleure (siehe Bild links), geschlossene und geöffnete Variante. Die Mitrailleure sind in Richtung vorgebaut, auch wenn keine Spur der Mitrailleure auf dem Foto zu sehen ist.



Neigung über den Tunnel der Mitrailleure (siehe Bild links), geschlossene und geöffnete Variante. Die Mitrailleure sind in Richtung vorgebaut, auch wenn keine Spur der Mitrailleure auf dem Foto zu sehen ist.



Neigung über den Tunnel der Mitrailleure (siehe Bild links), geschlossene und geöffnete Variante. Die Mitrailleure sind in Richtung vorgebaut, auch wenn keine Spur der Mitrailleure auf dem Foto zu sehen ist.

Der geheime Goldtresor

Die Nationalbank hat in Reduitfestungen 3 geheime Goldtresore gebaut, das «Depot Nr. 4» liegt ausserhalb des Reduits, hier in der Festung Juvalta links. Das mit zwei Banzertürmen geschützte Depot hat eine Lagerkapazität von 140 Tonnen Gold.

Die Existenz des Tresorraumes war so geheim, dass der kleine Raum nicht einmal in den als GEHEIM gestempelten Plänen der Armee eingetragen war.

Russische Spionage im Domleschg

Die Abteilung V des KGB plant und realisiert seit 1971 unter dem Titel «Aktive Massnahmen» Kommandoaktionen zur Destabilisierung der westlichen Gesellschaft: Anschläge auf Infrastrukturanlagen und die Auslösung von Umweltkatastrophen.

Durch die Festungspartelle führt die Ölpipeline «Oleodotto del Reno». Anfang der 1970er-Jahre ist hier ein Herr Igor Mürrer unterwegs. Er sucht nach dem besten Punkt für einen Sprengstoffanschlag auf die Pipeline und findet ihn schliesslich im St. Galler Rheintal. Dort könnten die auslaufenden Ölmengen das Bodensee-Trinkwasser für 4 Millionen Menschen in Süddeutschland langfristig vergiften. Herr Mürrer wird ver-

haftet, als KGB-Agent Gennadi Mikhailowitsch Aleksejew identifiziert und 1974 zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Sonst beschäftigen sich im KGB hauptsächlich Kartografen und Generalstabsoffiziere mit unserer Gegend: Von 1951 bis April 1988 wird das Kartenblatt L-31-41-TY-500 (kyllische Schreibweise von Thusis) immer wieder überarbeitet.



Ausschnitt aus der zwölften Ausgabe der russischen Panoramakarte «Thusis» von 1984. Der Anschlag «Thusis Nord» ist bereits eingetragen, der Anschlag «Thusis Süd» noch im Bau. Die Bahnhöfe von Reichenau und Thusis tragen einen Panzercode ohne Gewichtslimit. Karte aus der Sammlung KGB im Archiv Rosobint.



Bahnbrücken (Thusis)

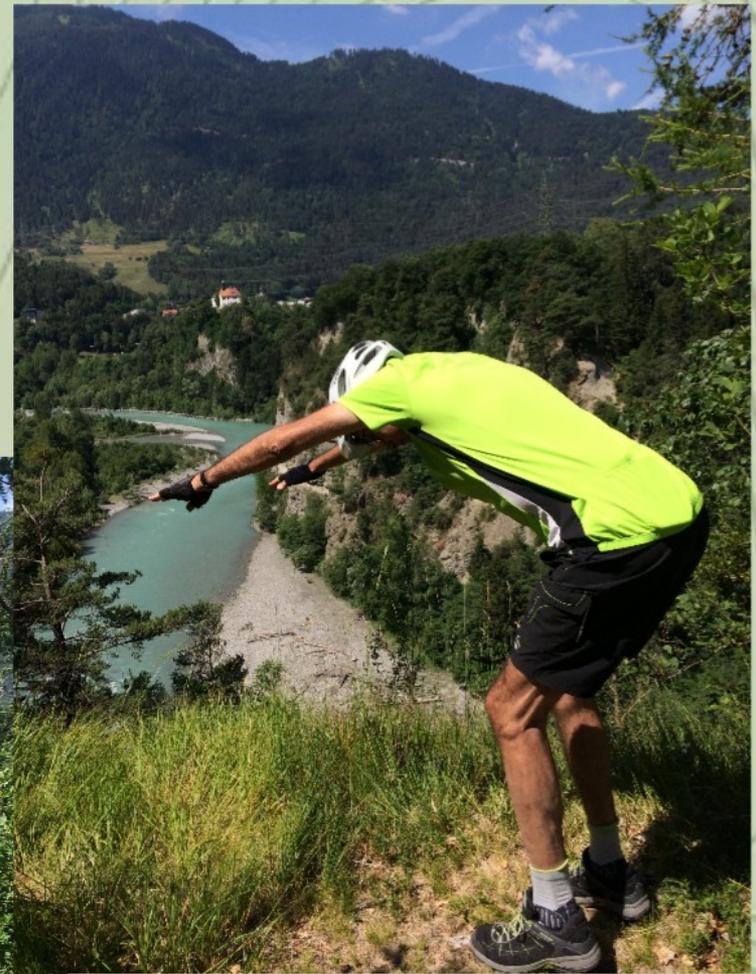
Tragkraft unbegrenzt für alle WAPA-Panzerklassen bis T 80 (46 t Kampfgewicht)



Strassenbrücken

WAPA-Panzerklasse 110 Brückenlänge 5 Fahrbahnbreite 30 Tonnage

Der kalte Krieg war viel konkreter, als wir es damals glauben wollten.



Über dem
Hinterrhein auf
dem Weg nach
Thusis

Schlechte
Wegstrecke
durch die
Via Mala





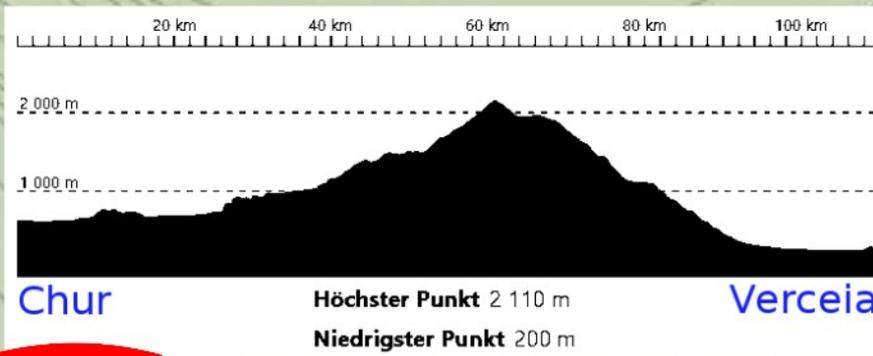
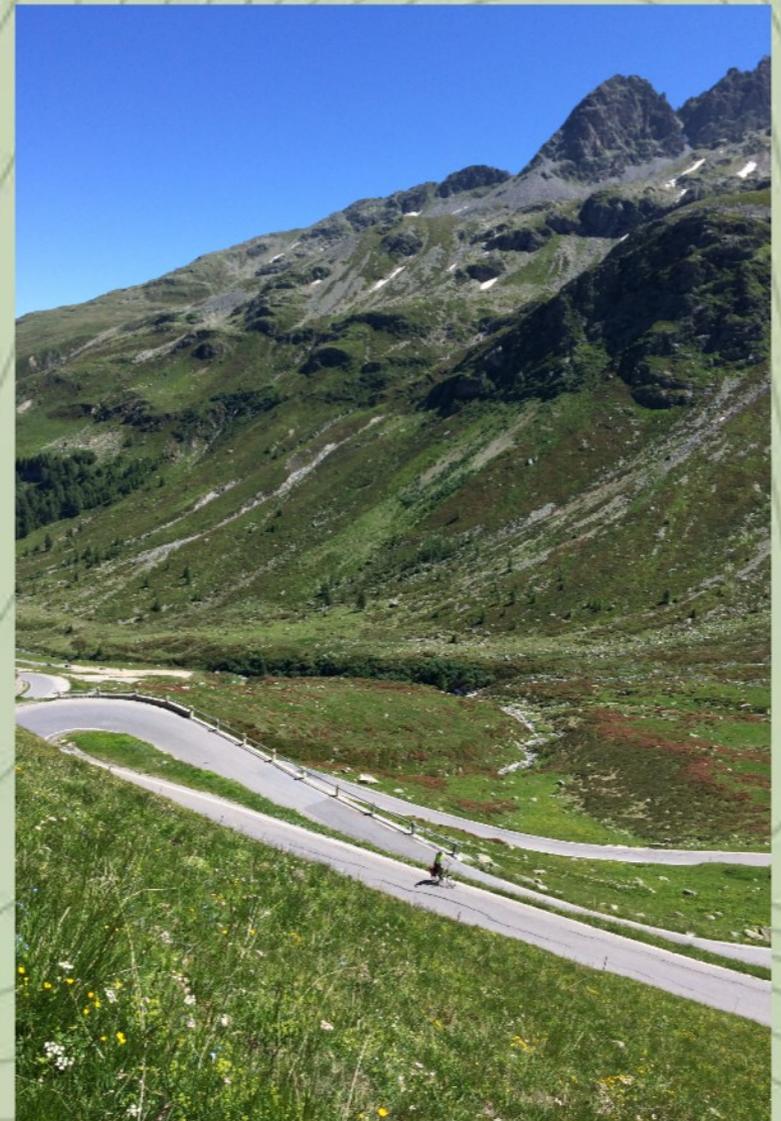
Richtung Andeer
wird das
Rheintal wieder
etwas weiter





An der Bärenburg
vorbei und hinauf
zum Stausee Sufers





In Splügen wird's ernst: Nur eine Passhöhe trennt uns von bella Italia



Endlich geschafft -
und als Belohnung gibt's



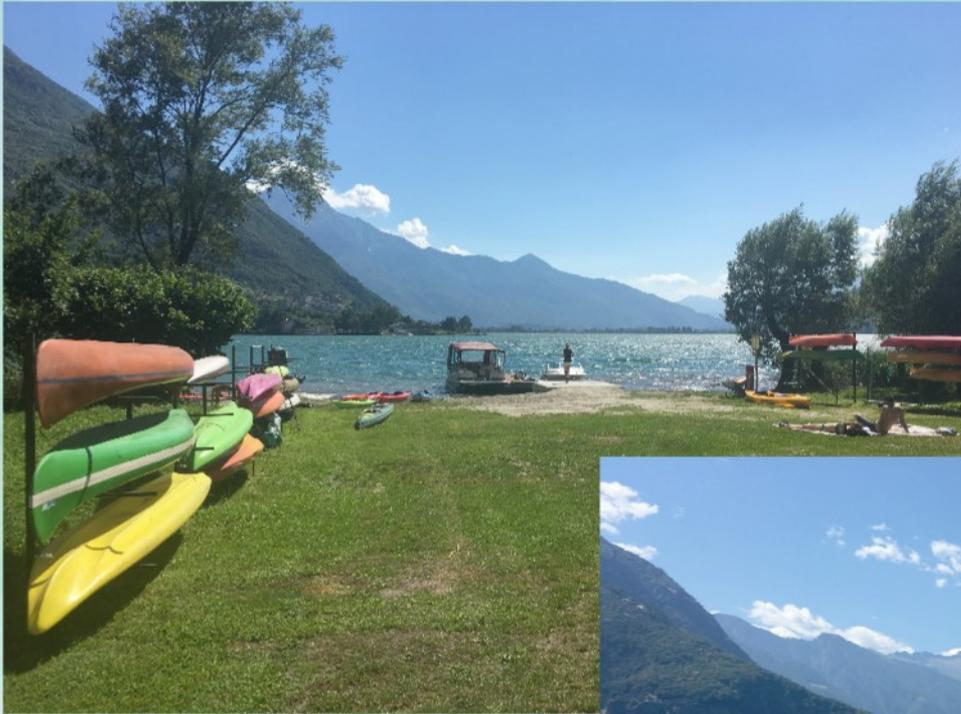
jede Menge
Passfotos und
Lebensfreude!





Jetzt beginnt die lange Abfahrt (1900 Hm) vorbei am Lago di Montespluga ...

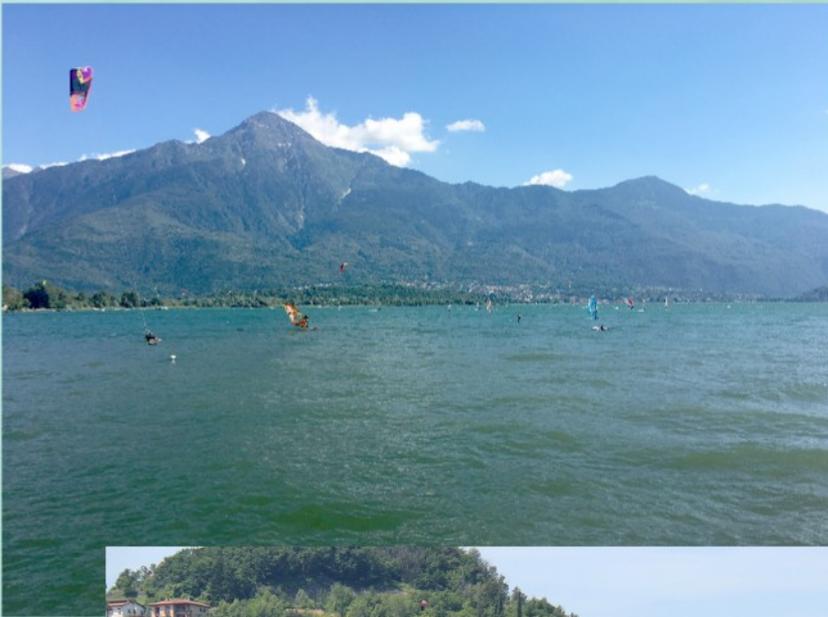




... bis an den
hübschen
Lago di Mezzola



Aber noch müssen wir ein gutes Stück entlang des Comer Sees radeln ...



... bis wir Menaggio erreichen (und einen Platz zum Fußball-Gucken ergattern).

(WM - 1:0 gegen Schweden)



Darüber kann Mann sich freuen:
Wir haben den denkbar besten Zeitpunkt
für eine Panne - und deren Behebung -
erwischt!



Noch ein bisschen bergan...



... und schon geht's wieder runter,
am Lago di Piano vorbei
zum Luganer See.



Unser gemütliches
holländisches
Chalet Bruxelles 19



im ruhigen
Campingplatz von
Porlezza - mit
vorzüglichem Pool
und Pizzeria. Hier
können wir nochmal
relaxen.



In Porlezza liebe es
sich auch als Rentner
gut leben!





Zum Abschluss
noch einen
schöner Strand-
Spaziergang
genießen...



... bevor wir am
28. Juni von Lugano
aus entspannt die
Heimreise antreten



Sollten wir noch einmal zu einem Wanderurlaub wiederkehren, würden wir uns gerne einmal Porlezza und den Luganer See von oben anschauen.





11 52001 54225 2

Auf nach Italien! Von Tübingen zum Comer See 2018

cewe